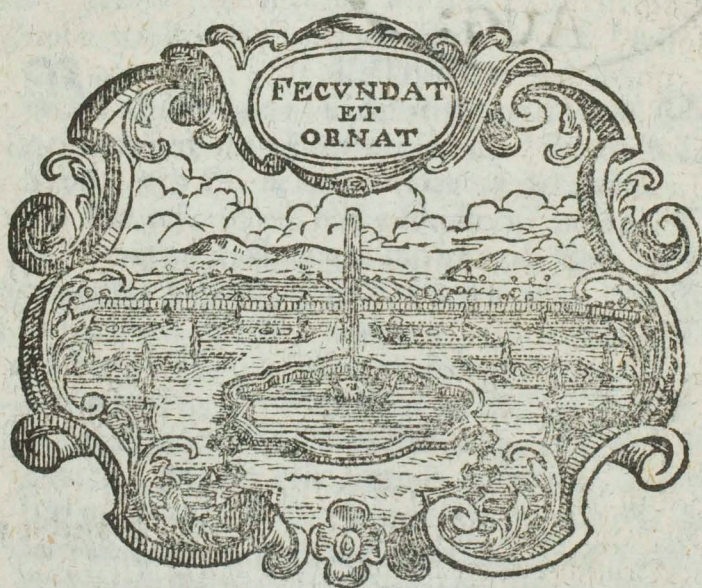


Göttingische Anzeigen
von
gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der erste Band,
auf das Jahr 1797.



Göttingen,
gedruckt bey Johann Christian Dieterich.

Columnen=Titeln, auch noch sowohl durch eine voran gesetzte tabellarische Uebersicht der Abschnitte und ihrer Eintheilung, als durch ein am Ende befindliches alphabetisches Sachenregister, erleichtert.

Wir schließen diese Anzeige mit der Erwähnung einiger wenigen Betrachtungen von den vielen, zu welchen dieser bewundernswürdige Catalog Anlaß geben kann. Z. B. was eines einsichtsvollen Sammlers beharrlicher Eifer, wenn er zweckmäßig auf ein bestimmtes Fach gerichtet und durch Glücksumstände unterstützt ist, zu leisten vermag. — Das Verhältniß der zoologischen Schriftsteller und ihrer Arbeiten in den letztern beiden Menschenaltern, seit Linne die neue Bahn brach, zu allen vorhergehenden. — Warum gerade manche Gegenstände der Zoologie ein Heer von rüstigen Bearbeitern gefunden, indeß andere, wenn gleich noch so interessante, vor der Hand noch fast leer ausgegangen. — In der pars physica die vielen neuen, oft ganz unerwarteten, frappanten Seiten, Gesichtspuncte etc. aus welchen man hier Gegenstände behandelt findet, und die selbst wieder einen nachdenkenden Leser auf neue, bisher unbemerkt gebliebene, Seiten und Gesichtspuncte leiten, ihm neue Aufschlüsse öffnen können.

Um so mehr wäre es zu bedauern, wenn dieses so äußerst brauchbare, gemeinnützige, so viele Seltenheiten enthaltende, Verzeichniß, wie wir daraus, daß auf dem Titel kein Verleger desselben angegeben ist, zu fürchten Ursache haben, selbst eine große Seltenheit bleiben, und bloß als Manuscript für Freunde anzusehen seyn sollte.

Gotha.

Ueber die fabelhaften Thiere. Ein Versuch von
Chr. Richter, Lehrer am Gymnasium zu Gotha.

Bey Perthes. 137 S. in Octav. Sicherlich gibt es
 in der Naturhistorie so wenig, als in jeder andern
 Geschichte, irgend eine, wenn gleich noch so aben-
 teuerlich klingende, Sage, die nicht etwas Wahres
 zum Grunde haben sollte, das nur durch Mißdeutung,
 Vorurtheil, Uebertreibung, Zusatz u. s. w. zur Fabel
 entstellt worden: und es ist eben so belehrend als un-
 terhaltend, die Spur solcher naturhistorischen Fabeln
 zu verfolgen, und auf ihre Quelle in der Natur selbst
 zurück zu führen. Der Vf. der Schrift, die wir anzei-
 gen, gibt hiervon eine seinen Einsichten u. seinem Flei-
 ße rühml. Probe, da er verschiedene fabelhafte Thiere
 zu enträthseln versucht, und z. B. zeigt, wie zum Greif
 u. Vogel Ruc, der Kämmergeyer (ein wahrer Vultur);
 zu den Drachen, große Schlangen; zum Basilisk der
 Alten, die Brillenschlange; hingegen zu den spätern
 Sagen vom tödtl. Blick der in Kellern hausenden Basi-
 lischen, mephitische Luftarten haben Anlaß geben kön-
 nen. Da er selbst seiner Schrift den bescheidenen Titel
 eines Versuchs gibt, so wäre es ungerechte Rüge, noch
 manche von ihm unberührte fabelhafte Thiere, oder
 Schriftsteller, die er hätte benutzen können, aufzuzäh-
 len: und der gerechtere Vorwurf, daß er das Deutsche
 Wort Gattung, das Species bedeutet, für Genus
 braucht, trifft bey weitem nicht ihn allein: nur könnte
 man das, was er S. 28 sagt, "Thiere aus verschiede-
 nen Gattungen begatten sich nicht mit einander,"
 für eine Satyre auf diese Verwechslung selbst halten,
 die eine Etymologie gibt, wie *lucus a non lucendo*. —
 Daß man dem Strauß, nach S. 38, das Hufeisen zuerst
 als Sinnbild der Geschwindigkeit in den Schnabel ge-
 geben, ist nicht wahrscheinlich. — Noch erinnern wir,
 daß das erste Wort im Register nicht hinein gehört;
 denn es ist nicht der Name des Thiers, sondern
 der Sprache.